

5. Doch kaum der Reif das Tal verläßt,
Da ruft wiederum
Maiglöckchen zu dem Frühlingsfest
Und läutet bim bam bum.

6. Nun hält's auch mich nicht mehr zu Haus,
Maiglöckchen ruft auch mich:
Die Blümchen gehn zum Tanz hinaus,
Zum Tanze geh' auch ich.

10. Der Garten.

Nach F. Gansberg, Pflaunderskinder. Leipzig.

1. Nun wollen wir hinaus in den Garten! Der Frühling ist ja gekommen, und warme Luft zieht weich und lockend durch die Straßen. Die Fenster stehen weit offen, und die Vorhänge bewegen sich leise im Winde. Auf dem Markt werden die ersten Frühlingskinder angeboten: Veilchen, Primeln, Rätzchen, Dotterblumen, Marienblümchen und Narzissen oder Osterblumen. Da dürfen wir nicht länger im Hause träumen. Lange genug haben wir ja hinterm Ofen gesessen und Märchen gelesen. Nun mögen die Bücher schlafen den ganzen Sommer lang. Ja, der Schnee ist weg! Nun sollst du mal sehen, wie hoch die Saat schon steht! Das ist langes Gras geworden, so hoch wie hier die Bank. Aber mit den blauen Kornblumen und dem klatschroten Mohn da hat's noch Zeit. Gott sei Dank, es kommt nicht alles auf einmal: man wüßte ja sonst gar nicht, wohin man zuerst sehen sollte.

2. Nun schnell die Jacken an und die neuen Strohhüte auf! Schippe und Harke und Bindsaden und Messer und Schere in den alten Kinderwagen hinein und Kartoffeln und Bohnen zum Pflanzen! Faßt die Kleinen an die Hand! Essen und Trinken einen tüchtigen Korb voll! Alles fertig? Nun kann's losgehen!

3. Wirklich, heute ist Frühlingsanfang. Wie behaglich ist's schon auf der Straße! Da ist ja auch schon der Stadt-Frühlingsbote: der gelbe Eismagen. Der ganze große Winter, der sich so breit und weiß und kalt über die Stadt und über die Stadtgräben gelegt hatte, er ist zusammengeschmolzen und so klein geworden, daß er in diesem Wagen sitzen kann. Wirklich, er sitzt drin. Für wenig Geld wird etwas von seinem Bein oder